

so gefährdete, daß sie sich einen offeneren Platz aussuchen mußten, um nicht getroffen zu werden.

Und mit dem Sturm kam der Regen. Erst fielen einzelne schwere Tropfen, die den Boden trafen, als ob eine Bleikugel darauf niedergeprallt wäre, dann rauschte es heran mit der Windsbraut, und in der nächsten Minute goß es vom Himmel nieder, als ob die Wolken geborsten wären und eine Sturzfluth zur Erde sendeten.

6.

Durch die Kila.

Hei! wie das knisterte und knatterte im Rohr, und wie es den Rauch in dunkeln, häßlich riechenden Schwaden vorüber warf. So nahe war dabei das Feuer gekommen, daß sie drüben am andern Hang schon an einzelnen Stellen die helle Gluth erkennen konnten. Der plötzliche Umschlag des Windes aber, der in dieser Jahreszeit sehr häufig eintritt und oft von schweren Gewittern begleitet ist, lenkte die züngelnden Flammen mehr nach Süden hinüber, und so arg wüthete das Feuer, daß selbst dieser Regen anfangs nicht im Stande schien, es zu dämpfen. Aber lange war es doch nicht möglich, ihm zu trotzen: die vollkommen durchnäßten Blätter fingen an sich schwerer zu entzünden, der Wind war zu heftig geworden, jagte die Flamme auch mehr über die schon ausgebrannte Strecke zurück, und je stärker sich der Qualm durch den Wald zog, desto deutlicher zeigte er das Verlöschen des Brandes an.

Da die Stelle, auf welcher der Reitertrupp hielt, vollkommen frei von Unterholz wie auch Rohr war, so hätten sie für